

5 Übersicht über Sonderwaldstandorte

Sonderwaldstandorte sind Standortstypen, die hauptsächlich durch andere Standortsfaktoren als Allgemeinklima, Bodensäure bzw. Nährstoffverfügbarkeit sowie durchschnitt-

liche Bodenfeuchte bestimmt sind. Zu diesen Standortsfaktoren gehören bewegter Schutt oder Blockschutt sowie Moorverhältnisse.

A. Blöcke, Schutthalden

Sämtliche Standorte mit lose abgelagertem Schutt oder Blöcken: es ist nur wenig Feinerde vorhanden, meist sind Hohlräume zwischen den Blöcken zu erkennen. Die Standorte liegen typischerweise im Ablagerungsbereich von Schutt-

strömen. Feinerdereichere Standorte im Durchflussbereich der Schuttströme mit höchstens wenig abgelagertem Schutt werden nicht als Sonderstandorte angesprochen.

A.1 Schutthalden mit aktivem, +/- feinem Schutt, Laubwälder: sie sind meist direkt unterhalb von steil aufsteigenden Felswänden gelegen. Der Schutt ist fein und rieselt ständig nach; die Steine sind kaum bemoost und weisen meistens Durchmesser von weniger als 30 cm auf.

A.1.1 Obermontane, hochmontane und subalpine Stufe. Bergahorn, Bergulme oder Mehlbeere dominieren, obermontan auch Esche.

A.1.1.1 Kühle Standorte

In schattig luftfeuchter Lage: die Vegetation zeigt den Aspekt von Hochstaudenfluren, häufig auch in kleineren, regelmässig tätigen Lawinenbahnen, max. Bestandeshöhe 15 - 25 m: **24* Ulmen-Ahornwald**, Regionen: J, 1, 2, 4, 5

A.1.1.2 Warme und trockene Standorte, Nordalpen

Trockene Kalk-Schutthalden in ausgesprochener Strahlungslage; die Vegetationsdecke ist nur lückenhaft ausgebildet und wirkt meist spärlich. Grössere Flecken mit zeitweise sehr trockenem und vegetationsfreiem Schutt prägen das Erscheinungsbild, max. Bestandeshöhe 10 - 15 m: **23 Mehlbeer-Ahornwald**, Regionen: J, M, 1, 2

A.1.1.3 Warme und extrem trockene Standorte, Südalpen

Colline bis hochmontane Stufe. Mehlbeerreiche Mischbestände mit Esche und Bergahorn. Stabilisierter, feiner Kalkschutt, trockene Hänge in warmen, sonnigen Lagen, oft Bündnerschiefer. Die Vegetation enthält extreme Trockenheitszeiger, Trockenheitszeiger, Basenzeiger und mittlere Arten, max. Bestandeshöhe 5 – 10 m: **23* Haselnuss-Mehlbeerwald**, Regionen 4, 5a.

A.1.2 Colline, submontane und untermontane Stufe. Laubmischwald mit Linde, Esche, Spitz- und Bergahorn.

A.1.2.1 Mittlere Standorte, Nordalpen

Die Vegetation enthält viele mittlere Arten und Basenzeiger. Max. Bestandeshöhe 25 - 35 m: **25 Typischer Turinermeister-Lindenwald**, Regionen: M, 1

A.1.2.2 Mittlere Standorte, Südalpen

Die Vegetation enthält viele mittlere Arten und Basenzeiger. Max. Bestandeshöhe 20 - 30 m: **25B Insubrischer Turinermeister-Lindenwald**, Region: 5

A.1.2.3 Trockene Standorte, Nordalpen

Die Vegetation enthält zusätzlich Trockenheitszeiger. Max. Bestandeshöhe 15 - 25 m: **25* Ahorn-Lindenwald/Trockener Turinermeister-Lindenwald**, Regionen: J, M, 1

A.1.2.4 Trockene Standorte, Südalpen

Die Vegetation enthält zusätzlich Trockenheitszeiger. Max. Bestandeshöhe 20 - 25 m: **25A-34mA Eichen-Kastanienwald mit Linde und Kirsche auf saurer Unterlage** (siehe Laubwälder der collinen Stufe), Region: 5

A.1.2.5 Warme und extrem trockene Standorte, Südalpen

Colline bis hochmontane Stufe. Mehlbeerreiche Mischbestände mit Esche und Bergahorn. Stabilisierter, feiner Kalkschutt, trockene Hänge in warmen, sonnigen Lagen, oft Bündnerschiefer. Die Vegetation enthält extreme Trockenheitszeiger, Trockenheitszeiger, Basenzeiger und mittlere Arten, max. Bestandeshöhe 5 – 10 m: **23* Haselnuss-Mehlbeerwald**, Regionen 4, 5a.

A.1.2.6 Grober Schutt, kühl

Submontane, untermontane und obermontane Stufe. Bergahorn und andere Edellaubbäume dominieren. Viele kalkzeigende Moose und Farne. Keine Rohhumusauflagen mit Heidelbeere. Max. Bestandeshöhe 18 - 28 m: **22 Hirschzungen-Ahornwald**, Regionen J, M, 1, 5

A.1.2.7 Feiner Kalkschutt, feucht, kühl

Submontane und untermontane Stufe. Ahornwald, oft mit Esche und Sommerlinde. Die Vegetation enthält Kalk- und Basenzeiger sowie Feuchtezeiger, typisch sind der Holhknullige Lerchensporn (*Corydalis cava*), das Märzenglöckchen (*Leucojum vernum*) und der Bärlauch (*Allium ursinum*), max. Bestandeshöhe 30 – 35 m: **22C Lerchensporn-Ahornwald**, Regionen J, M, 1, 2a

A.2 Ruhende Blöcke, +/- grobblockiger Schutt mit geringer Aktivität

Der Schutt oder die Blöcke sind weniger durch ständig aktive Schuttströme entstanden, sondern vielmehr durch abgelagertes Material von Berg- bzw. Felsstürzen (tendenziell eher einmalige, +/- weit zurückliegende Ereignisse). Zwischen den Blöcken ist meist ein Hohlraumsystem vorhanden. In ausgewachsenen Waldbeständen sind die Blöcke von einer Moosschicht bedeckt.

A.2.1 Obermontane, hochmontane und subalpine Stufe, selten auch untermontan. Nadelwälder.

A.2.1.1 Trockene, +/- warme Blockhalden im silikatischen Gestein: mit geringer Kältespeicherung und wenig organischer Auflage auf den Blöcken

Blockschutthalden der hochmontanen Stufe: die Blöcke sind mit einer durchgehenden Moosschicht bedeckt, die jedoch kaum zur Ausbildung mächtiger organischer Auflagen neigt. Die Krautschicht ist höchstens spärlich ausgebildet und meist sehr artenarm, die Bestände sind meist wüchsig und wenig strukturiert. Max. Bestandeshöhe 30 - 35 m: **47H Zypressenschlafmoos-Fichtenwald**, Regionen: 1 (nur Urner Reusstal), 2, 3, 4

A.2.1.2 Blockhalden mit kühlem Charakter: zwischen den Blöcken wird Kälte gespeichert; die Blöcke sind von einer mächtigen organischen Auflage meist vollständig bedeckt; der Aspekt wird von einer meist deckenden Moosschicht geprägt. Auf den Blöcken gedeihen Zwergsträucher und stellenweise Farne

A.2.1.2.1 Blockschutthalden, v. a. im ozeanischeren Teil, häufig auf kalkreichem Material:

Die Vegetation auf den Blöcken wird durch Moose, Farne, Sträucher und Zwergsträucher dominiert. Zwischen den Blöcken gedeihen Arten der Hochstaudenfluren und Frischezeiger. Die Bestände sind nur mässig strukturiert und tannenreich. Max. Bestandeshöhe 25 -35 m: **48 Blockschutt-Tannen-Fichtenwald**, Regionen: J, M, 1, 2, 4.

A.2.1.2.2 Blockschutthalden in den Südalpen, auf saurem Material:

Die Vegetation auf den Blöcken wird durch Farne, Moose und Wollreitgras dominiert. Die Bestände sind nur mässig strukturiert und tannenreich. Max. Bestandeshöhe 25 -35 m: **47D Farnreicher Wollreitgras-Tannen-Fichtenwald** (siehe Tannen-Fichtenwälder der hochmontanen Stufe), Regionen: 4, 5a.

A.2.1.2.3 Blockschutthalden der subalpinen Stufe; äusserst kalter Standort:

Auch zwischen den Blöcken wird die Vegetation durch einen durchgehenden Moosteppich geprägt. Krautige Pflanzen treten zurück. Feinerdereiche Kleinstandorte sind kaum vorhanden. Im Bereich von Kaltluftaustritten kann die Einheit auch bis weit in die hochmontane- bzw. obermontane Stufe vordringen. Die Fichten-Bestände sind schlechtwüchsig und stufig. Typisch sind Rotten oder langbekronte Einzelbäume. Auch in tieferer Lage sind zahlreiche waldfeindliche Kleinstandorte vorhanden. Max. Bestandeshöhe 10 - 25 m: **57BI Blockausbildung des Alpenlattich-Fichten-Waldes**, Regionen: J, M, 1, 2, 3, 4.

A.2.2 Submontane, untermontane und obermontane Stufe. Bergahorn und andere Edellaubbäume dominieren. Viele kalkzeigende Moose und Farne. Keine Rohhumusauflagen mit Heidelbeere. Max. Bestandeshöhe 18 - 28 m: **22 Hirschzungen-Ahornwald**, Regionen J, M, 1, 5

B. Moorwälder

Bestände in +/- flacher Lage, die meist im Randbereich von Hochmooren oder hochmoorartigen Vegetationskomplexen stocken: Haupt- und Nebenwurzelraum befinden sich im rein organischen Substrat (Torf).

B.1 Bergföhrenbestände;

Der Boden trocknet trotz Moorcharakter zeitweise aus, er wird nur durch direkt einfallenden Regen mit Wasser versorgt. Ein Aufkommen der Fichte ist nicht möglich. Max. Bestandeshöhe 4 - 15 m: **71 Torfmoos-Bergföhrenwald**, Regionen: J, M, 1, (2, 3, 4)

B.2 Bestände mit einem erheblichen Fichtenanteil:

Im tiefer gelegenen Randbereich der Torfbildung trocknet dieser Standort weniger stark aus, als der benachbarte Torfmoos-Bergföhrenwald, er liegt noch im Einflussbereich des Grundwassers. Max. Bestandeshöhe 15 - 25 m: **56 Moorrand-Fichtenwald**, Regionen: J, M, 1, (2, 3, 4).

Die Standortstypen von Wäldern in steiler Hanglage mit Tendenz zu oberflächlichen Rutschungen werden im Kapitel 8 «Ökogramme der Standortsregionen und Höhenstufen» dargestellt.